



Feuerstein:

Von Ötzi zur Flinte

Unter dem Motto »Steinreich« geben wir Ihnen jetzt in jedem Heft Internetadressen zu interessanten Themen rund um Naturstein an die Hand. Unter www.natursteinonline.de finden Sie zusätzliche Informationen, u. a. für Kinder, und die entsprechenden Links.

Zeitgenossen aus fernen Epochen als Besucher der Gegenwart sind bei Schriftstellern und Drehbuchautoren ein beliebtes Thema. Am 19. September 1991 war es so weit, wenn auch jener Besucher seit langem tot ist: Im italienischen Schnalstal fanden Bergwanderer den Gletschermann (siehe hierzu <http://de.wikipedia.org/>), der vor gut 5 000 Jahren ins Gefrierfach geraten war und die Tiefkühlzeit bis heute sensationell gut überstanden hatte (www.geo.de/). »Ötzi« lebte irgendwann um 3 300 v. Chr. in den Ötztaler Alpen in Südtirol (siehe www.archeoparc.it/), just am Übergang von der Stein- zur Kupferzeit.

Feuerstein

Feuerstein war für Tausende von Jahren das wichtigste Material gewesen. Beim Spalten bildet es scharfe Scheiben, aus denen man Klingen für

Messer, Beile oder Sichel machen kann (www.landschaftsmuseum.de/). In Europa gab es eine regelrechte Industrie zur Gewinnung des Feuersteins mit einem Abbaugelände unter anderem am Lousberg in Aachen (www.historisches-centrum.de/), von wo aus die Produkte über Hunderte von Kilometern zu den Kunden transportiert wurden.

Zu »Ötzi« Ausrüstung gehörte ein steinernes Feuerzeug, wie es damals wohl üblich war und das er am Gürtel trug: Dabei handelte es sich um eine Knolle aus Eisen- oder Schwefelkies (Pyrit), um einen Feuerstein sowie um Zunderschwamm. Die beiden Steine wurden gegeneinander geschlagen (<http://dc2.uni-bielefeld.de/>), sodass Funken entstanden, und diese fing man mit dem Zunder auf, der zu glimmen begann. Daraufhin konnte man trockene Ästchen oder Laub auflegen und blasen, bis ein Flämmchen zu

flackern begann. Eine andere Methode war das so genannte Feuerbohren, bei dem man zwei Holzstücke gegeneinander reibt.

Flinte

Eine letzte Hoch-Zeit erlebte der Feuerstein, der im Norddeutschen und Englischen auch »Flint« heißt, mit einer Innovation in der Kriegstechnik des 17. Jahrhunderts (siehe www.lv5-bds.de/): er fand Verwendung in der Flinte. Dort schlägt der Hammer des Abzugs auf den Feuerstein, so dass Funken entstehen, die die Pulverladung zünden. Zuvor hatte man mit der Lunte hantieren müssen – nun wurde das Töten am laufenden Band möglich.

Die Redaktion freut sich über Leserhinweise auf Adressen, die in die Liste aufgenommen werden können.

Peter Becker



www.traco.de

Faxen Sie jetzt Ihre Projekt-Anfrage und Sie erhalten diese Flasche Rotwein gratis.

Fax 03603 / 852120



Rote Sandsteine

Uder - Friedewalder
Tambacher - Nebraer

Direkt vom
Spezialisten!

- Massivstücke
- Fassaden/Platten
- Steinmetzarbeiten

TRACO, Poststraße 17
99947 Bad Langensalza
Tel. 0 36 03 / 85 21 21

TRACO